

Die erste Sitzung der Versammlung wurde am 22. September 1891 um 10 Uhr im Saale des Rathhauses eröffnet. Der Vorsitzende, Herr Dr. v. ...

Zweite Sitzung für das Jahr 1891.

Die zweite Sitzung wurde am 29. September 1891 um 10 Uhr im Saale des Rathhauses eröffnet. Der Vorsitzende, Herr Dr. v. ...

Die dritte Sitzung wurde am 6. Oktober 1891 um 10 Uhr im Saale des Rathhauses eröffnet. Der Vorsitzende, Herr Dr. v. ...

Die vierte Sitzung wurde am 13. Oktober 1891 um 10 Uhr im Saale des Rathhauses eröffnet. Der Vorsitzende, Herr Dr. v. ...

Deutsches Reich.

Die fünfte Sitzung wurde am 20. Oktober 1891 um 10 Uhr im Saale des Rathhauses eröffnet. Der Vorsitzende, Herr Dr. v. ...

Die sechste Sitzung wurde am 27. Oktober 1891 um 10 Uhr im Saale des Rathhauses eröffnet. Der Vorsitzende, Herr Dr. v. ...

Die zweite Sitzung für das Jahr 1891.

Die dritte Sitzung wurde am 3. November 1891 um 10 Uhr im Saale des Rathhauses eröffnet. Der Vorsitzende, Herr Dr. v. ...

Die vierte Sitzung wurde am 10. November 1891 um 10 Uhr im Saale des Rathhauses eröffnet. Der Vorsitzende, Herr Dr. v. ...

Die fünfte Sitzung wurde am 17. November 1891 um 10 Uhr im Saale des Rathhauses eröffnet. Der Vorsitzende, Herr Dr. v. ...

Deutsches Reich.

Die sechste Sitzung wurde am 24. November 1891 um 10 Uhr im Saale des Rathhauses eröffnet. Der Vorsitzende, Herr Dr. v. ...

Die siebte Sitzung wurde am 1. Dezember 1891 um 10 Uhr im Saale des Rathhauses eröffnet. Der Vorsitzende, Herr Dr. v. ...

Die dritte Sitzung für das Jahr 1891.

Die vierte Sitzung wurde am 8. Dezember 1891 um 10 Uhr im Saale des Rathhauses eröffnet. Der Vorsitzende, Herr Dr. v. ...

Die fünfte Sitzung wurde am 15. Dezember 1891 um 10 Uhr im Saale des Rathhauses eröffnet. Der Vorsitzende, Herr Dr. v. ...

Die sechste Sitzung wurde am 22. Dezember 1891 um 10 Uhr im Saale des Rathhauses eröffnet. Der Vorsitzende, Herr Dr. v. ...

Deutsches Reich.

Die siebte Sitzung wurde am 29. Dezember 1891 um 10 Uhr im Saale des Rathhauses eröffnet. Der Vorsitzende, Herr Dr. v. ...

Die achte Sitzung wurde am 5. Januar 1892 um 10 Uhr im Saale des Rathhauses eröffnet. Der Vorsitzende, Herr Dr. v. ...

Die vierte Sitzung für das Jahr 1891.

Die fünfte Sitzung wurde am 12. Januar 1892 um 10 Uhr im Saale des Rathhauses eröffnet. Der Vorsitzende, Herr Dr. v. ...

Die sechste Sitzung wurde am 19. Januar 1892 um 10 Uhr im Saale des Rathhauses eröffnet. Der Vorsitzende, Herr Dr. v. ...

Die siebte Sitzung wurde am 26. Januar 1892 um 10 Uhr im Saale des Rathhauses eröffnet. Der Vorsitzende, Herr Dr. v. ...

Deutsches Reich.

Die achte Sitzung wurde am 3. Februar 1892 um 10 Uhr im Saale des Rathhauses eröffnet. Der Vorsitzende, Herr Dr. v. ...

Wiesbadener Tagblatt.

40. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Einzelnen-Preis:
Die einpfeilige Zeitungs für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg.,
Reclamen die Zeitungs für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtige 75 Pfg.

No. 551.

Mittwoch, den 23. November

1892.

Für Dezember
bestellt man das
Wiesbadener Tagblatt
2 mal täglich
bis zu 80 Seiten stark
für 50 Pfg.

Langgasse 27, und in den Ausgabestellen zu Wiesbaden,
den freigegebenen Expeditionen der Nachbarrorte und bei den Kaiser-
lichen Postämtern.
Umstehende Bezugsnehmer erhalten das „Wiesbadener
Tagblatt“ bis zum 30. November unentgeltlich.

3 1/2 Monate Fabrikarbeiterin.

In diesem sehr vielversprechenden Titel erschien dieser
als „praktische Studie“ ein Buch von einer Frau
Wettstein-Adelt, welches uns die deutsche Schrift-
stellerschaft Berlin W. 9, Einfstraße 31, die das
sicheren Muthes in Verlag genommen, zur Be-
achtung unterbreitet. Wir haben jüngst schon etwas
aus der Welt der Fabrikarbeiter in dem Buche
„Die Fabrikarbeiter“ in gutem Glauben an die thätigkeits-
volle dieser „praktischen Studie“ und lassen nun einige
Ausführungen folgen.

Die Entstehungsgeschichte des protestantischen Candidaten der
Paul Göhre, der drei Monate in Chemnitz als
Arbeiter verlebte, um sozialistische Beobachtungen zu
erheben, und da Nachahmung. Der protestantische
Kamemann hat, wie wir bereits meldeten, als hands-
chriftliche Deutschland durchstreift, bis ihn die Polizei
ergriff, weil er keine Militärpapiere aufzuweisen vermochte.
Dr. Wettstein-Adelt, Gattin eines jüdischen Geliebten,
schickte als Arbeiterin 3 1/2 Monate zu verschiedenen
Fabriken zugebracht haben und schildert ihre Er-
fahrungen in jener erhabenen Schrift. Hülfe dieses Mi-
trauens das Betreiben, die Frauenfrage, den unteren
Klassen zu erschaffen, für die Emanzipationsbewegung zu
erheben, was sie, wie sie sagt, zu dem eigentlichen
Zweck, bei dem ihr Gatte ihr in discreter Entfess-
lung schuldig zur Seite stand. „Meinem geliebten
Gatten Dr. jur. Dr. Oscar Wettstein, gewinnend in Ver-
zweiflung für seine selbstlose Unterstützung in meinem
Werk. Die Verfasserin.“ so lautet das Buches
Widmung. Die Ausbeute der Forschungsreise
ist gerade reich. Zu ihrem Leidwesen beob-
achtet die Missionarin, daß die Arbeiterinnen der Frauen-
bewegung, von der sie überhaupt keine Ahnung haben, kein
Wort, entgegenstehen und lieber den letzten Groschen
für Wein und Tanz verwenden, als sich mit Bebel's Buch
zu befassen oder sich auch nur zweckmäßig
auszuweisen. Nachdrücklich hebt die Verfasserin wiederholt
die verhängnisvolle die wirtschaftliche Unselbständig-
keit der Arbeiterinnen für das Wohl der Arbeiterfamilien
an, wie segensreich die Verbreitung der einfachen
Lebensmittel- und Nahrungsmittel durch Hausaufstellungs-
werden kann. Die Schilderung der ständigen Be-
drückung und Zustände ist sehr düster, durchsetzt mit geistigen
Anregungen gegen alle diejenigen, welche der Ansicht sind,
daß Frau dort, wo es angeht, dem Hause erhalten
müßte. Die Verfasserin ist anscheinend der mehren
Theile, ein einfacher Beschluß der Regierung und der
Arbeiter könne die wirtschaftlichen Verhältnisse derart
verbessern, daß Jedermann Arbeit, reichlichen Lohn, ausreichende
Ernährung, bezügliche Wohnung erhalte. Interessant ist die
Behauptung, daß die sozialdemokratischen Arbeiterinnen
den Fabrikanten, die andern denkenden zurücksetzen. Die
Verfasserin will durchweg einen ausgeprägten schärflich-parti-
schlichen Zug bemerkt haben.

Das Buch selbst, dem Titel der von Frau Wettstein
gegebenen Beobachtungen, wird nun der „Kön. P.“ ge-
geben. Das Buch der Berliner Dame wird hier eifrig
gelesen, aber einstimmig verurtheilt. Man nimmt
an den vielen Widersprüchen, an den Unrichtigkeiten
der Beobachtungen, die sich in dem Buche finden. Ein
Mangel ist es, daß die Dame als Zweck ihrer „Studien“
eine „typische“ Arbeiterbevölkerung kennen zu lernen,
daß ihren hiesigen Aufenthalt gerade die Monate wählte,
in denen die hiesige Industrie in ungewöhnlich schwerer
Lage war. Ein Widerspruch ist es, daß sie bei ihren
„typischer“ Verhältnisse ein Inserat erläßt, wonach
eine Fabrik und hier gänzlich fremde Arbeiterin eine Schlaf-
stube. Daß sie auf eine solche Anzeige nur die
unmöglichsten Angebote und nicht die „typischen“
Angebote. Aber sie gesteht ja gelegentlich selbst,
daß sie darum zu thun gewesen, „recht frische“ Zustände
zu kennen! Wer in dieser Weise recht frische Zu-
stände aufsucht, wird in jeder Großstadt Stoff
für „enthüllende“ finden. Frau Wettstein

verlangt von unsern besitzenden Klassen die Errichtung von
Volksbädern; sie hat also nicht zu ermitteln vermocht, daß
hier seit einigen Jahren sehr gut eingerichtete Volksbäder
von den städtischen Behörden geschaffen sind, in denen man
für fünf Pfennig baden kann und die im laufenden
Jahre von ungefähr 40 000 Personen beiderlei Geschlechts
benutzt worden sind. Sie sucht in ihrer Abneigung
gegen „fromme“ Stiftungen ein Heim für stillosen
Dienstmadchen auf und ist empört darüber, daß man dort
für ihr vorgeliebtes Verlangen nach Fabrikarbeit nur
geringe Theilnahme zeigt! Sie spiegelt einem Geistes-
kranen vor, daß sie ein arbeitsloses Fabrikmadchen sei, und schmäht
den Mann, weil er sich von den Vorposten der rebe-
rterischen Berliner nicht ohne Weiteres hinter sich führen
läßt, sondern vorwärts sie noch einmal wiederformen heißt!
Sie verlangt von den oberen Ständen Schutz und an-
sichende Hilfe für zugereifte arbeitslose Frauen und
Mädchen und bedauert nicht, daß damit der heimischen
arbeitenden Bevölkerung der schlechteste Dienst geleistet wür-
de: fänden die auf gut Glück hier Arbeit suchenden Fremden
auch noch ohne Weiteres liebevolle Aufnahme und Verpflegung,
so würde ein solches Zustromen anderwärts unbrauchbarer
Kräfte hier künstlich hervorgerufen, daß unsere Arbeiterinnen
unter dem Massenandrang von Mitbewerberinnen auf's
schwerste zu leiden hätten. Es ist ja sehr leicht, zu ermitteln,
wo unsere Zustände besser sein könnten, aber viel schwerer,
halbwissen brauchbare Vorschläge zu ihrer Besserung zu
machen: der weibliche Göhre hat auf diesen Theil seiner
Aufgabe so gut wie gänzlich verzichtet. — Im weiteren
Verfolg dieser Mitteilung erhält das genannte Blatt nun
noch folgende, außerordentlich deutsche Depesche aus
Chemnitz vom 21. ds.:

„Die Polizeibehörde hat ermittelt, daß die Verfasserin
des vorgenannten Buches, bezieht 3 1/2 Monate Fabrik-
arbeiterin, Frau Dr. Wettstein, sich nur 17 Tage in der
hiesigen Gegend aufgehalten und davon nur 2 1/2 Tage
Fabrikarbeit verrichtet hat. In dem Buch behauptet
die Verfasserin, daß sie 3 1/2 Monate in Chemnitzer Fabriken
gerathet habe. Sie wollte offenbar Paul Göhre, der es
auf drei Monate gebracht hatte, noch überbieten.“

Und warum, wird der verehrte Leser fragen, finden wir
hier an leitender Stelle eine so ausführliche Mitteilung
über die Historie eines wertlosen Madchens, das die ganze
Prätension eines philanthropischen Unternehmens gewisser
Arten an der Stirn trägt? — Nur, um dem Publikum zu
zeigen, wie auch auf diesem Gebiete der breiten Masse
Saud in die Augen gestreut wird, entweder um sich auf
billige Weise das Ansehen wahrer Volksfreundlichkeit zu ver-
schaffen, oder aber um durch eine auf Massenverkauf be-
rechnete Sensationsliteratur ein Geschäft zu machen. Diese
Art Wettsteins überlegen derzeit so stark auf dem Markt
der politischen und volkswirtschaftlichen Vorkurs-Literatur,
daß man nur zur Vorsicht mahnen kann. Auch hier liegt
eine Verleumdung und Vergiftung des Volksglaubens vor, we-
gen der wirklich national empfindende Presse energig
Front machen sollte.

Preussischer Landtag.

O Berlin, 22. November.

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus hat heute die erste Beratung
des Gesetzes, betreffend Aufhebung direkter Staatssteuern,
fort. Finanzminister Miquel führte als Nachtrag zu seinen
früheren Vorträgen aus, daß die Steuerreform die Wirkung einer
Entlastung der weniger Steuerkräftigen und Milderung der
Leistungsfähigen haben werde. Das sei gewiß kein platonischer
Zug. Die Arbeiter, die kleinen Gewerbetreibenden, die Kleinrent-
besitzer würden entlastet oder von den neuen Einrichtungen gar
nicht berührt. Befreiende würden nur entlastet, soweit sie bisher
mit Unrecht belastet waren. Abgeordneter v. Geyern, welcher
eine der Reform abgelehnte Mitglieder der national-liberalen
Fraktion vertritt, hielt die Vorlage für überflüssig und unzeit. Die
Grundbesitzer auf dem Lande führen gut dabei, den Schaden hätten
die industriellen Gemeinden zu tragen. In der Aufhebung der
lex Duane, der er aber zustimmt, erblickt er den entsprechenden
Schritt zur Beseitigung der Getreidezölle. Im weiteren Verlaufe
bekämpfte der Redner besonders die Vermögenssteuer mit
den Inkarten Deklarationsverfahren: das würde viele
Millionen Capital aus dem Lande treiben. Lieber würde
er sich noch an einer Erbschaftsteuer verheben. Das
Bedürfnis eines Erlasses für die Staatskasse werde aber überflüssig.
Den Grundbesitz des Gemeinwohlgeheimnisses könne er zu-
nehmen. Generalfinanzdirector Bürgard suchte die Zahlen des
Abg. v. Geyern zu widerlegen und ging dann auf die vom Vor-
redner empfohlene Erbschaftsteuer ein. Er verwarf, der Com-
mission darüber Material vorzulegen, äußerte aber die Ansicht, daß
dann die Arbeiter diese Steuer verwerten würde. Er gab der
Forderung Ausdruck, daß die Landesvertretung und die Regierung
sich über die Form der Erbschaftsteuer verständigen müßten, und
versprach auch in Bezug auf die Deklaration möglichen Gegen-
kommen. Abg. v. Duane erklärte zunächst, daß die Centrum-
partei nun dann für die Steuerreform stimmen würde, wenn
vorher oder gleichzeitig eine Vorlage wegen des Wahlrechts
eingebracht und mit Hilfe seiner Partei durchge-
gangen sei. Er erklärte sich im übrigen für Überweisung der
Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden und beifolgende die

entgegengesetzten Ansichten des Abg. Herrfurth. Mit Bezug auf
die lex Duane erklärte Redner, daß er bereit sei, dieselbe
aufzuheben. Er sei immer der Ansicht gewesen, daß dieses
Gesetz nur ein vorübergehender, vorbereitender Nothbehelf sei, nur
nach und nach zur Überweisung der Realsteuern an die Gemeinden
zu gelangen. Uebrigens seien die Wirkungen dieses Gesetzes nicht
so schlimm gewesen, wie es manchmal geschildert werde. Was die
Gewerbe- und Bergwerkssteuer betreffe, so sei dabei die Überweisung
nicht so dringend geboten, beide Steuern seien anders zu betrachten
als die Grund- und Gebäudesteuer. Die Frage der Milderung
der Grundbesitzerlasten erklärte Redner für freilich, doch neigte
er persönlich der conservativen Auffassung zu. Er wünschte, daß
bei der Vermögenssteuer erst mit einem höheren Satz als 0.000 M.
begonnen werde und die geringeren Vermögen weniger belastet
würden als die höheren. Ferner wünschte auch er Abänderung
und Erleichterung der Bestimmungen über die Deklaration und
sprach sich gegen eine Erbschaftsteuer aus. Er habe nichts dagegen,
wenn im Einkommensteuergesetz der sog. Aufwandsparagraph wieder
eingefügt werde, damit auch solche Leute zur Steuer herbeigezogen
würden, welche etwa innerhalb zwei Jahren nichts verdient hätten
und von ihrem Vermögen lebten. Schließlich sprach er die Hoffnung
aus, daß sich über alle freigelegten Punkte in der Commission eine
Einigung werde finden lassen. Nächste Sitzung morgen 11 Uhr:
Fortsetzung der heutigen Tagesordnung und Ergänzungssitzung. Es
sprechen morgen zunächst die Abg. Dr. Friedberg, Graf Limburg-
Strum, Hansen und Dr. Krause.

Die Presse und die Thronrede.

Gegenüber der optimistischen Aufnahme, welche die Thronrede
Seitens der Presse gefunden, namentlich bezüglich der Voraus-
setzungen der wirtschaftlichen Besserung, hat der Inhalt der Thron-
rede die politischen Kreise weniger befriedigt. Namentlich wird die feh-
lende Erwähnung der zweijährigen Dienstadt vermisst. Die Stimmung
unter den Abgeordneten ist sehr ermt. Es wird angenommen, daß
die bevorstehende Session eine eventuell conflictuelle sein werde,
wie seit lange nicht. Jedemfalls sind die Aussichten für die Militär-
vorlage weit weniger günstig, als die leitenden Personen der
Regierung zu glauben annehmen. Das geht auch aus der
fahlen und trübsamen Aufnahme hervor, die die Thronrede
in den Blättern findet. Die „Freie P.“ schreibt u. A.:
„Die Thronrede läßt also die politische Stimmung, wie sie aus den
letzten Wochen herausgekommen hat, ganz unverändert. Nach dem ein-
maligen und großen Capital der Militärvorlage gemacht hat, konnte die Thron-
rede nicht anders ausfallen, wie sie ausgefallen ist. Die Frage
steht jetzt einfach dahin, ob die vorliegende Thronrede die letzte ist
unter der Verantwortlichkeit des Grafen Caprivi, oder ob der
Nachtrag in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung zum letzten
Mal eine Thronrede angehört hat. Auflösung des Reichstags oder
Auflösung des Grafen Caprivi, so steht die Frage vor wie nach der
Thronrede unverändert. — Die „Kreuzzeitung“ verweist in der
Thronrede das „warum“, warum gerade jetzt und warum
gerade so“ in Bezug auf die Militärvorlage und entnimmt
der Thronrede selbst, daß unsere wirtschaftlichen Verhält-
nisse eher der Besserung bedürften, als zu neuen und recht
großen Anforderungen gerade jetzt besonders anregten. —
Die „Kreuzzeitung“ hebt den Widerspruch hervor, der zwischen
der Enthaltung ungenügender wirtschaftlicher Verhältnisse und der
Forderung der Militärvorlage besteht. Aus dem Tage, der die
Forderung enthält, daß es zu einer Einigung über die Militär-
vorlage kommen werde, schließt das Blatt, daß Abänderungen der-
selben erwartet würden. „Daraus aber“, so fährt es fort, „daß in
der Thronrede nicht von vornherein starke Forderungen aufgezogen
worden sind, welche den Willen der drohenden Reichstags-
auflösung erlösen lassen, würde Niemand schließen, daß sich das be-
denkliche Gele, welches dem Reichstage seit Jahren vorliegt worden
ist, so ruhig erliegen lassen werde, wie es nach der leidenschaftlichen
Forderung der Thronrede den Anzeichen haben könnte. Die verbündeten
Regierungen thun nun, nicht die verbündeten Reichstagsmitglieder durch
eine schmerzliche Forderung zu reizen. Der Reichstag aber wird Klugheit
mit Festigkeit zu verbinden haben, unter strenger Berücksichtigung der
wirtschaftlichen Lage des Volkes, um so thun, was in diesem
Augenblick das Volk mit seiner erdrückenden Mehrheit von ihm er-
wartet! Die Schranke ist gefallen! Das Zeichen zum Beginn ist ge-
geben! „Freischau zum Siege!“ — Die „Germania“ sagt, der
Anbruch der Friedenshoffnung könnte etwas härter sein und ist
es auch schon gewesen, wenn die Lage nicht einmal so günstig war,
wie sie heute, soweit bekannt, ist. Immerhin genügen die zur
Erhaltung der Friedenshoffnung gethätigen Einlenkungen der
Überzeugung, daß mit einer Verschlechterung der internationalen
Lage die Militärvorlage nicht begründet werden kann und soll.

Politische Tages-Rundschau.

— Die schon mitgetheilte Thronrede, mit welcher
gestern der Reichstag eröffnet wurde, giebt zu besonderen
Bemerkungen keinen Anlaß. Sie enthält nichts Neues,
und bringt auch nirgends eine Äußerung, welche die trübe
Situation aufzuheben vermöchte, unter der heute der Reichs-
tag zusammengetreten ist. Sie vermochte auch nirgends
in der Versammlung einen beifälligen Widerspruch zu erregen und
wurde daher mit vollkommenem Schweigen angehört. Daß die
Thronrede keine wärmeren und erquickenderen Töne an-
geschlagen vermochte, das liegt nun freilich in der allgemeinen
politischen Lage, welche zu erhebenden Betrachtungen wenig
Anlaß bietet. Am ersichtlichsten war noch der Anbruch der
Hoffnung auf ungeliebten Frieden, der Hinweis auf die
freundlichen Beziehungen zu allen Mächten und auf die
Unterstützung durch die verbündeten Staaten. Es ist,
was anerkannt werden muß, darauf verzichtet worden,
politische Schwarzmalerei mit Hinblick auf die militärischen
Forderungen zu treiben. Einen verhältnismäßig breiten Raum
nahmen in der Rede die Bemerkungen über die Militärvorlage
ein, die ja auch in Mittelpunkt der ganzen Session stehen
wird. Mit besonderem Ernst und Nachdruck betonte der
Kaiser die gebieterische Pflicht zu diesen Forderungen und

[illegible]

Aus Stadt und Land.

Diebstoben, 23. November.
= Zur Sonntagsruhe. Nach einer im Angeheicht ver-
 schiedenen Befestigungswachung des Herrn Polizeidirectors Schütte
 die Verlängerung der Beschäftigungszeit in allen
 Tagen des Handelsverkehrs von 3 bis 6 Uhr Nachmittags für
 Sonntage am 27. November, 4. 11. und 18. December d. J.
 beschlossen worden. Das wäre eine Verlängerung der Beschäftigung
 Handelsverkehrs um 3 Stunden, so daß im Ganzen der Verkauf
 am erwähnten Sonntagen während 8 Stunden stattfinden darf.
 In der freigebliebenen Bestimmungen (§ 10b der G.-D.) kann die
 Beschäftigung an den letzten drei Sonntagen vor Weihnachten eine
 Verlängerung der Stunden, während welcher die Beschäftigung statt-
 finden darf, bis auf 10 Stunden zulassen. Da angenommen werden
 darf, daß einem großen Theile der hierbei in Betracht kommenden
 Arbeiter an einer vollen Einwirkung der durch das Gesetz ge-
 richteten zehnständigen Beschäftigungszeit gelegen ist, so empfiehlt
 sich für die Interessenten, an zukünftiger Stelle sofort Schritte
 einzuleiten.

Die Verwaltung des städtischen Krankenhauses

der Stadt zu leistende Zuschuß zu den Vollen der Anstalt zu zahlen. Die Krankenhaus-Deputation konnte auf eine solche Verminderung gar keine Aussicht machen. Der Bericht des Kassendirektors laut, daß der Zuschuß betrage für das Jahr 1892/93 13,826 Mk., wovon allerdings 800 Mk. durch die Ausgabe der Zinsen der städtischen Sparkasse aus dem Bestand des Spitalkapitals und des Gemeindehaushalts zu decken wären. Diese Vermittlung hat die fröhere Meinung erweckt, wenn diese im städtischen Haushaltsplan für 1892/93 einzuzeichnen sei. Die Summe von 70,200 Mk. von der Verwaltung der Anstalt für die Krankheitsbedürfnisse verbracht würde, ist für die Stadt nicht so. Von diesem Betrag würde die Stadt nur 30,000 Mk. zu zahlen haben, während die übrigen 40,200 Mk. des städtischen Bedarfs am Spitalhof und des Gemeindehaushalts, welche der Verwaltung des Krankenhauses zufließen, zu decken. Von dem dann noch verbleibenden Betrag von 30,200 Mk. 99 Pf. entfallen 57,567 Mk. 99 Pf. auf den Zuschuß der Krankheitskosten für das Krankenhaus, den Spitalhof und die städtischen Bedürfnisse am Spitalhof.

Die Zahl der im Jahre 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 25

Vorhang. Der erste der fünf Vorhangs-Akte unserer
Schauspiele des Herrn Professor Dr. Emil Ouden aus Gießen
erschien am Morgen, Donnerstag, den 24. November, hielt.
Dieses ersten Aktes lautet Napoleon III. und Bismarck
im Jahr 1866. Napoleons deutsche Politik vor und nach dem
Vertrage von Altsiedburg. Der Anschlag auf die
Kaiserin und die geheimen Agenten mit Selbstmordtath.
Die zweite Hälfte der geschichtlichen Zeit seine Interessen
als Kaiserlicher Legation in London, die diplomatische
Geschichte der Kaiserin als politische Bedrohung, die Kaiserin
als Kaiserin erweist. Des gelehrteren Betrachters wegen
der morgige Vortrag im großen Saal statt und das Abend-
läut aus. Dieser Vortrag beginnt um 8 Uhr, und da
er durch Zufälle kommen sowohl für den Redner als die
Zuschauer sind, so empfiehlt es sich, möglichst pünktlich

K. „Gurray, Schlittschuhe herano!“ hörte man heute Morgen von der den Sturmweber passirenden Schlittjunge rufen, denn derselbe war fast vollständig mit einer Eisedecke überzogen; die Äxten hatten sich auf die an der Fontaine erhöht angebrachten Steine gestützt, während die Guten sich auf der Insel in Sicher-

= **Verlobung.** Wie der „Nass. Bot.“ hört, hat sich Graf Franz v. Walderdorff mit Baroness v. Hammerstein, Tochter des Freiherrn v. Hammerstein, R. und R. Kammerers, und der Freifrau v. Hammerstein, geb. Gräfin zu Stolberg-Stolberg, wohlhabende zu Eigenenthal in Niederösterreich, verlobt.

3. **Die letzte Christenverfolgung***, heftendste Herr
 greifer Herr ist in seinem zweiten Vortrag zum Schluss. Wenn
 im Allgemeinen, so ungefähr führte der Redner aus, ist man ge-
 wohnt, nur zehn großen Christenverfolgungen zu reden; die ein
 ganzes Meer von Christenblut geflohen hätte. Die Wissenschaft
 unseres Jahrhunderts unterzieht diese Ereignisse einer gründlichen
 Prüfung, sie misst sie mit dem Maßstabe ihrer Zeit und kommt zu
 dem Ergebnis, daß es im Ganzen nicht gar so schlimm mit den
 Verfolgungen gewesen ist. Zur Befriedigung dieses Urtheils kommt
 eine Stelle und dem Werte des bekannten Kirchgeschichtlers

[illegible]

Gleinc Chronik.

Von der Berliner Staatsanwaltschaft wird ein lateinisch sprechender Arbeiter fleißig verfolgt. Es ist der zuletzt in Steglitz wohnhafte gewerliche Arbeiter Johann Kapsch, welcher sich der Körperverletzung und der Bedrohung mit der Begehung eines Verbrechens schuldig gemacht hat. In seinem Signalement heißt es: Er spricht die deutsche, polnische und lateinische Sprache.

Der „Munipractor“ Gaolan Rader in Berlin, von dessen Zeitschriften wir schon berichtet, hat jetzt, dem „B.Z.“ zufolge, eine Ladung von Gericht erhalten. Der „Bundermann“ ist nämlich von mehreren Beschädigten wegen Körperverletzung und wegen Betrugs angeklagt worden. Einer der zu Anklage gebrachten Fälle betrifft eine 60-jährige Frau, die auf dem Anten Anger den Stuhl bezogen, dessen Beschaffenheit jedoch alle Beobachtenden für ganz gewöhnlich gehalten. Sie legte sich darauf und erlitt den heftigsten „Bundermanns“ Schlag. Sie ist also Frau, die alle Hoffnung betrogen worden, auf dem frischen Ange die Sehkraft wieder zu erlangen!

Das Schönergeist in Altona verurtheilte eine Bande von neun Personen, darunter drei Weiber, die mehrere Kirchen in der Umgegend Hamburgs ausgeraubt hatten, zu lebenslänglicher Verurtheilung, zu Strafen bis zu 8 Jahren Zuchthaus.

In Nürnberg wurden 23 Gymnasialen der oberen Klassen der hiesigen Gymnasien wegen Abituriairgründung von der Schule ausgeschlossen.

Das Strogosten in Basel verurtheilte sechs Offiziere der Heilarmee wegen Zuhälterhandels gegen antilige Verfügungen in je drei Wochen Gefängniß.

In London sind wieder sensationelle Nachrichten über einen abermaligen Mordveruch „Jack des Aufschüßers“ in Whitechapel verbreitet, die Polizei mißt indeß der Säuberung des betreffenden Wandwegs, das schon in der Nacht des 5. November an-

zugetrunken hat, wenig Beachtung der
In London wurde eine achtzehnjährige Dame wegen
schwerer Diebstahls, die sie bei Schworen verurteilt, von den
Holländeren gebüßt. Ihre Mutter, eine reiche Generalinquire, die
ihren Sohn, der sich als Edelknecht sehr beliebt hat, ging in ein Hotel,
nahm ein Zimmer des dritten Stockes und führte sich aus einem
Fenster auf die Straße, wo sie tot liegen blieb.
Die Aufrichtigkeit unter den Offizieren in Peters-
burg forderte vieler Tage ein neues Opfer. In einem Streite
um ein Pienanten des Leibgarden-Regiments von einem
Kameraden erschossen.

Lehte Nachrichten.

Berlin, 23. Nov. Unmittelbar nach der heutigen Constatirung des Reichstages wird, beileben Vernehmen nach, Reichskanzler v. Caprivi dem Präsidium die Militärvorlage überreicht und eine längere, die Vorlage begründende Rede halten.

Berlin, 23. Nov. Zu der Meldung der „Post“, verschiedene Anzeichen ließen schließen, daß die Regierung zu Concessionen bezüglich der Präsenz- und des Postenpunktes der Militärvorlage bereit sei, laut die „Nordd. Allg. Anz.“, es wäre interessant, zu

wissen, was die „Bots“ als solche Anzeichen ansetzt. Es entspreche nicht den Verhältnissen, daß die Regierung, noch ehe die Vorlage eingebracht sei, sich bereit zeige, dieselbe in irgend einer Richtung abzuändern.

Mühlhausen, 23. Nov. Der Oberpräsident telegraphirte gestern Abend an den Kirchengouverneur: „Nach Ministerialbescheid Veröffentlichung der Gewinnlisten ohne Bedenken.“
Rebacteur Dr. Schulze wird nunmehr eine Petition an den Land-

Paris, 23. Nov. Der Verteidiger Leffers beansprucht die Verlobung und begründet das Nichterkennen des Angeklagten mit Krankheit. Die Familie verheimlicht seit 3 Jahren systematisch alle Vorgänge.

beiz. das Bauern-Unternehmen, Gerbmand de Velleps gegennüber, so daß der Zusammenbruch des Unternehmens, der gegenwärtige Prozeß und die Scandale desselben vollständig unbekannt sind.

Stockholm, 23. Nov. Die zweite Kammer genehmigte die

Geschäftliches.

Spezialität: Hemden nach Mass.
unter Garantie für guten Sitz und solide Arbeit. 2156
Bielefeld, Wilh. Mühlendorf, Bielefelder, Kirchgasse 2.

Einem **garantirt naturreinen** Port.
wein, Sherry, Madeira, Cognac etc. kauft man am
besten — billigsten in der **Central-**

Bodega der Imperial Wine Company, London EC 4, Ebbels-Wiesbaden, nur Langgasse 40.

Die heutige Abend-Ausgabe umfasst 6 Seiten.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, 23. November, Nachmittags 4 Uhr:

565. Abonnements-Concertdes Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Concertmeisters
Herrn **Franz Novak**.

Programm:

- | | |
|---|--------------|
| 1. Frühlings-Marsch | Gené. |
| 2. Ouverture zu „Die diabolische Elster“ | Rosini. |
| 3. Uno nuit à Lisbonne, Barcarolle | Saint-Saëns. |
| 4. Concert-Walzer | Godard. |
| 5. Feierlicher Zug zum Münster aus „Lohengrin“ | Wagner. |
| 6. La Coquette, Charakterstück für Harfe allein | Thomas. |
| Herr Wenzel. | |
| 7. Andante cantabile aus dem Streichquartett op. 11 Tschalkowsky. | |
| 8. 1. u. 2. russische Rhapsodie | Liszt. |

Abende 8 Uhr:

566. Abonnements-Concertdes Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters
Herrn **Louis Lüttner**.

Programm:

- | | |
|---|----------------|
| 1. Lustspiel-Ouverture | V. Lachner. |
| 2. Au village, Air de Gavotte caractéristique | Gillet. |
| 3. Die Idylle, Polka-Mazurka | Josef Strauss. |
| 4. Arie aus „Titus“ | Mozart. |
| Oboe-Solo: Herr Haas. | |
| Clarinete-Solo: Herr Seidel. | |
| 5. Ouverture zu „Egmont“ | Beethoven. |
| 6. Air | J. S. Bach. |
| 7. Fantasie-Caprice | Vieuxtemps. |
| 8. Kaiserjäger-Marsch | Eilenberg. |

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.**Geboren:** 17. Nov.: dem Metzger Anton Gedinghaus u. S. Fabian, Heinrich. 19. Nov.: dem Färbereibesitzer Christian**Aufgehoben:** Tagelöhner Gabriel Eder hier und Elisabeth**Verheiratet:** 9. Nov.: Tagelöhner Heinrich Diehl hier und Christiane

Wilhelmine Catharine Johanna Huber, bisher hier.

Verstorben: 21. Nov.: Bertha Maria Dorothea, 2. des Dieners

Ernst Bernward Hölzer, 5 M. 21 J.; unehelich. Aufwärtlerin

Sabine Wackhalt aus Groß-Jungersheim im Königreich Württemberg, 78 J. 6 M. 17 J. 22. Nov.: Frau, S. des Grundbesitzer-

Unternehmers Max Höder, 4 M. 8 J.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen

in einfacher wie feiner Ausführung
fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Comptoir: Langgasse 27, Erdgeschoss.

Lokal-GewerbevereinSamstag, den 26. d. M.,
Abends 8 1/2 Uhr:**Vortrag**

des Herrn Rechtsanwalt Dr. Bergas,

Das neue

Gewerbsteuergesetz,im Vortragssaale der Gewerbebehörde,
Welltriftstraße 34.

Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Wiesbadener Rhein- u. Taunus-Club.Donnerstag, den 24. November,
Abends 8 1/2 Uhr,
im Clublokal Walther's Hof:**Herren-Abend,**anlässlich der Verleihung des goldenen Club- resp.
Verbands-Abzeichens.

Der Vorstand.

Versteigerung von Schweizer Biegen.Der 13. 1. Bez.-Verein läßt am Freitag,
den 25. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im Gast-
hof „Zum Schwanen“ in Erbenheim2 Böde und 13 Biegen älterer
Schweizer Rasseversteigern. Diese Thiere werden nur an
Käufer aus dem Stadt- und Landkreis Wies-
baden abgegeben.Der Vorsteher: L. Wintermeyer.
Wiesbaden, den 23. November 1892.**Korsetts in jeder Preislage, für Kinder, Mädchen und Damen.****Korsetts „Monopol“**ist das Neueste und Beste der Branche, verleiht eine vorzügliche Figur,
dauerhafte und praktische Einrichtung zum Auslösen der Einlagen.21. Kirchgasse. **H. Conradi (W. Löw),** Kirchgasse 21.Verantwortlich für den politischen und feuilletonistischen Theil: B. Schulte von Brühl; für den übrigen Theil und die Anzeigen: C. Rötgerdt.
Rotationspressen-Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.**J. Keul, 12. Ellenbogengasse 12,**

best assortirtes Galanterie- und Spielwaaren-Geschäft.

Eröffnung der grossen Weihnachts-Ausstellungvon Kinder-Spielwaaren in unübertroffener Auswahl und
Pracht bei anerkannt billigsten Preisen.**Viele epochemachende Neuheiten.**
Eigene Fabrikate.**Verkauf zu streng reell billigsten Preisen.**

Ein Besuch meiner Ausstellung amüsant und lohnend.

J. Keul, 12. Ellenbogengasse 12.**Damen-Tücher**in Wollen und
Seide, gewebt u.
gestrickt.**Damen-Plaids,**karierter
gestrickt, per
volle Manne

in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Geschw. Müller (Inh.: Eug. Selter), Kirchgasse 17.**Das Briefmarken-Geschäft****„Zum Philatelisten“**

(vormals Kl. Burgstrasse 6)

befindet sich jetzt

Langgasse 32.**Hotel Adler.**

Gr. Auswahl in garant. echt.

Briefmarken, Karten, Couven-

ten, Säulen u. neuest. Albums.

Gustavo Gelli & R. Tanti. 1890**Wegen vorgerückter Saison**alle garnirten Damen-Hüte zu bedeutend
reduzirten Preisen.**A. Rheinländer, Rheinstrasse 27.****Damen-Mäntel jeder Art**kauft man bekanntlich sehr preiswürdig in dem
Tuch-, Modes- und Spielwaaren-Geschäft von**Eduard Siebert,**

Lousenstraße 15, 1. Et.

Central-Bodega**der Imperial Wine Company**

London EC.

Filiale: Wiesbaden, Langgasse 40.

Glasweiser Ausschankder spanischen und portugiesischen etc. Weine obiger Gesellschaft.
Flaschen-Verkauf zu Original-Preisen.**Prima russischer Caviar**(von der Firma N. Schischin & Sohn in Berlin),
sowie stets frische Fleischpastetchen etc.**Friedberger Kartoffeln****„Rio-Frio“**sind eingetroffen und wird jedes gewünschte Quantum frei Haus
befreit abgeliefert.**Julius Praetorius, Samenhandlung,**

26. Kirchgasse 26.

Gg. Otto Rus,

Inhaber des C. Theod. Wagner'schen Uhrgeschäfts

Mühlgasse 4,

empfehlen

Regulateure, Pendulen, Wanduhren**und Wecker**

in gediegener und solider Ausführung.

In Weihnachten und Silvester!

bede man schon jetzt seinen Bedarf an

Punsch etc.,

denn nur so lange Vorrath wird nicht all. and. Kell.

Düsseldorfer Punsch, anerkannt ganz vorzüglich. Qual.

H. zu Mk. 1.80, statt 2.75, verkauft im Ausverkauf

Raden-Aufgabe Kirchgasse 9. H. Krat, Rumm, G.

Bismarck, Bitter etc. spottbillig.

Bismarck-Heringe,

2-Liter-Dose Mk. 1.70, bei 5 Dosen à 1.00 Mk.

Wilh. Plies, Herrngartenstrasse 7.**Neu!!!****Aluminiumbronze,**sowie alle sonstigen Bronzen in fester und flüssiger
empfehlen die**Droguerie A. Cratz**

(Inh.: Dr. C. Cratz).

Alyer Kartoffeln. Bestellungen bei**A. Mollath, Michelberg**

Den verehrlichen mustersüchtigen Freunden Wiesbadens

die ergebene Mittheilung, daß ich mich hier als

niedergelassen habe und mich zur Gefälligkeit grüßl. Unter

Violine, Viola und**Zusammenspiel**

bestens empfohlen habe. Honorar 5 Mark.

Vorschauungsblatt

Oscar Seeger.

Schüler von Professor Hugo Hermann

Dr. Hoch'schen Conservatoriums in Frankfurt a. M.

Soll Anmeldungen Stiftstraße 14, 2 (bei Weiler).

Hauten Wisk laßt Bogenheuerstraße 1, 2**Spigen- und Handschuh-Wäscherei, Fuß in****Gauden und Coiffuren.****Anna Katerban, Bauergasse 19, 2****Damen-Kleider** werden zum billigsten

Frau Reubant Meyer, Friedrichstraße 47, 2

Guter bürgerl. Mittagstisch Adolphstraße

Seitenb. Part. 1.